

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 22.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.
Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 21. Februar 1907.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene
Nonparetzeile 25 Pfennig;
Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

45. Jahrg.

Für den Monat März

nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements auf den „Korr.“ zum Preise von 22 Pf. entgegen. Unsere Leser und Freunde wollen die Nichtabonnenten auf vorstehendes aufmerksam machen.

Lohnstatistiken aus anderen Berufen.

VII.

Deutscher Tabakarbeiterverband. Wenn irgend ein Genussmittel sich des uneingeschränktsten allgemeinen Konsums erfreut, dann sicherlich der Tabak und vor allem die Zigarre. Es dürfte daher alle unsere Leser interessieren, über die Lohnverhältnisse der deutschen Tabakarbeiter zuverlässige Angaben zu erhalten. Solches Material enthält die 1902 vom Deutschen Tabakarbeiterverbande herausgegebene und von dessen Vorsitzenden C. Deichmann bearbeitete Statistik über die Lohnverhältnisse der deutschen Tabakarbeiter im Jahre 1900. Der Verfasser sagt selbst, daß dieses Material zu dem besten gehört, über welches der Verband bis jetzt verfügt. Was die Beteiligung an der Statistik betrifft, so erstreckt sie sich hauptsächlich auf die Zigarrenfabrikation, weil von den übrigen Fabrikationszweigen so verschwindend wenig Angaben eingelaufen sind, daß sie vollständig unberücksichtigt bleiben mußten. Soweit hier für unsere Leser eine Ergänzung möglich ist, haben wir sie schon im Artikel VI bezüglich der Lohnverhältnisse der deutschen Zigarrensortierer gegeben.

Nach der Gewerbebeurteilung vom Jahre 1895 gab es in Deutschland neben 11244 Kleinbetrieben 8113 Gehilfenbetriebe mit insgesamt 126696 Arbeitern, darunter 74588 Arbeiterinnen. (Natürlich ist inzwischen sowohl die Zahl der Betriebe wie die der Arbeiter eine höhere geworden, doch wie in allen Gewerben und Industrien, ist eine zuverlässige Angabe auch für die Tabakindustrie nicht möglich.) Für die Zigarrenfabrikation sind im ganzen 1865 Gehilfenbetriebe — also Betriebe mit Gehilfen — mit 46179 Arbeitern, darunter 26558 Personen weiblichen Geschlechtes, und deren Lohnverhältnisse ermittelt worden. Bezüglich der Ermittlung der Durchschnittswochenlöhne ließ die Beteiligung im Vergleiche zu den übrigen Feststellungen zu wünschen übrig, denn nur aus 1527 Betrieben mit 39032 Arbeitern, darunter 23914 weiblichen, liegen solche Angaben vor. Bemerkenswert sei noch, daß nur Betriebsfragebogen herausgegeben wurden, so daß die Ergebnisse der Enquete nur betriebsweise wiedergegeben sind. Durch das veröffentlichte Material werden gradezu grauenhafte Zustände enthüllt, so daß, sagt der Berichtstatter, die deutschen Tabakarbeiter, wenn sie sich nicht aufraffen zu gemeinsamem und energischem Widerstande, sie zweifellos vollständig der absoluten Verelendung preisgegeben werden. „Wahre Hungerlöhne sind es in des Wortes schärfster Bedeutung, mit denen die Tabakarbeiter und -arbeiterinnen für ihre Mühen abgespelt werden. Ein leider wahrhaft jämmerliches Bild tut sich vor unseren Augen auf, wie es schrecklicher nicht gedacht werden kann.“ Um nun einen Anhalt zu gewinnen, wie die Löhne variieren, müssen wir uns an die Bestrebungen

des Tabakarbeiterverbandes halten, daß unter 8 Mk. pro Tausend keine Zigarren angefertigt werden sollen, so daß also ein Minimallohn von 8 Mk. pro Tausend vergleichsweise zur Anwendung käme. So weit nun diese Beteiligung an der Statistik, pro Wille genommen, ein Resultat ergab, wurden, wie bereits bemerkt, 1865 Gehilfenbetriebe mit 46179 Arbeitern ermittelt. Danach — das Resultat kann, prozentual genommen, nach den Angaben des Berichtstatters für die gesamte Zigarrenindustrie Deutschlands gelten — wurden nur in 531 Betrieben (28,47 Proz. aller beteiligten Betriebe) mit 6966 (15,09 Prozent aller Beschäftigten) unter 8 Mk. keine Zigarren gemacht, während in 603 (32,33 Proz. aller beteiligten Betriebe) mit 14478 (31,55 Proz. aller Beschäftigten) aber solche nur unter 8 Mk. angefertigt werden. In den übrigen 731 (39,20 Proz. der Betriebe) mit 24735 Arbeitern (53,56 Proz.) existieren demnach Löhne unter und über 8 Mk. Letztere können aber zu jenen Betrieben gezählt werden, wo nur Löhne unter 8 Mk. existieren, denn die besserbezahlten Sorten werden unter Umständen gar nicht oder doch recht wenig angefertigt. Sie bilden im Lohnverhältnisse das reine Dekorationsstück. Dabei ist ferner zu beachten, daß für die folgenden Durchschnittswochenlöhne nur volle Arbeitswochen in Betracht gezogen sind; Krankheitstage, Arbeitslosigkeit sind nicht berücksichtigt. Demnach kommt das Glend der deutschen Tabakarbeiter weit schärfer zum Ausdruck, als das Resultat dieser Erhebung es zu schildern vermag.

Der durchschnittliche Wochenverdienst der ermittelten 19516 Zigarrenmacher betrug in 182 Betrieben bis 10 Mk., in 306 Betrieben bis 12 Mk., in 588 Betrieben bis 14 Mk., in 308 Betrieben bis 16 Mk., in 143 Betrieben bis 18 Mk. und mehr. In Betracht kommen fast nur Arbeiter männlichen Geschlechtes und zugleich Familienväter. Bezüglich der Personenverteilung stellt sich das Bild so: Es erzielten einen durchschnittlichen Wochenlohn bis 10 Mk. 2326 Zigarrenmacher, bis 12 Mk. 3911, bis 14 Mk. 7516, bis 16 Mk. 3936, bis 18 Mk. und mehr 1827 Zigarrenmacher. Der durchschnittliche Wochenverdienst der 13661 ermittelten Wickelmacher betrug in 23 Betrieben 4 Mk., in 307 Betrieben 6 Mk., in 432 Betrieben 8 Mk., in 213 Betrieben 10 Mk. und in 103 Betrieben 12 Mk. Bezüglich der Personenverteilung ist festzustellen: Der durchschnittliche Wochenlohn betrug für 291 Wickelmacher 4 Mk., für 3888 Wickelmacher 6 Mk., für 5475 Wickelmacher 8 Mk., für 2699 Wickelmacher 10 Mk., für 1308 Wickelmacher 12 und mehr Mark. In Betracht kommen hauptsächlich Personen weiblichen Geschlechtes. Dasselbe ist bei den Zurichtern der Fall. Dieselben erzielten einen Wochenlohn in 89 Betrieben von 4 Mk., in 286 Betrieben von 6 Mk., in 176 Betrieben von 8 Mk., in 56 Betrieben von 10 Mk., in 10 Betrieben von 12 und mehr Mark. Der durchschnittliche Wochenlohn betrug für 281 Zurichter 4 Mk., für 904 Zurichter 6 Mk., für 557 Zurichter 8 Mk., für 177 Zurichter 10 Mk. und für 32 Zurichter 12 und mehr Mark. Für 35908 Personen ergibt sich somit bezüglich des von ihnen bezogenen durchschnittlichen Wochenlohnes folgendes Gesamtbild:

Personen: 572 4792 6032 5360 5432 7620 4185 1915
bis Mark: 4 6 8 10 12 14 16 18 u. m.

Was nun die Arbeitszeit angeht, so sind aus 1167 Betrieben brauchbare Antworten eingegangen. Die Arbeitszeit betrug in:

Betrieben: 71 588 411 97
Stunden: 9 10 11 12

Würde man nun beispielsweise die Arbeitszeit für alle Betriebe pro Tag auf 10 Stunden oder 60 Stunden pro Woche festsetzen, dann erhalten wir einen Stundenlohn für

Arbeiter: 572 4792 6032 5360 5432 7620 4185 1915
bis Pfennige: 6% 10 13%, 16%, 20 23%, 26%, 30

Diese Hungerstatistik bedarf einer Kommentierung nicht. Unser Erachtens wäre hier ein Feld, wo die breiten Massen des Volkes bei Einleitung zweckentsprechender Schritte den um ein halbwegs erträgliches Dasein kämpfenden Tabakarbeitern zur Seite stehen könnten. Denn gerade die für die Massen in Betracht kommenden Erzeugnisse der Tabakindustrie bilden für diese den ausschlaggebenden Faktor. Nach solch praktischen Wegen, wie hier der Konsumt seinen wirtschaftlichen Einfluß zugunsten einer der Verelendung preisgegebenen Arbeitergruppe zur Geltung bringen könnte, zu forschen, birnkt uns wichtiger, als über Massenstreik und ähnliche Dinge zu vergessen, daß erst wirtschaftlich und sozial die Masse emporgehoben werden muß, wenn sie nicht bloß deklamatorisch als Kulturfaktor in Betracht kommen will. Aber eine solche notwendige Erkenntnis fehlt gerade dem Redakteur des Organs der deutschen Tabakarbeiter, dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten und Zigarrenfabrikanten Geyer in Leipzig. Dieser Unternehmer schrieb gelegentlich unser Tarifrrevision in Nr. 44 von 1906 des „Tabakarbeiter“:

Der „Korrespondent“, das Organ des Deutschen Buchdruckerverbandes, verteidigt den neuen Tarif mit den verzweifeltsten und zweifelhaftesten Mitteln. Dabei kommt der harmonisierende Pferdesuß dieser Sorte Gewerkschaftler unverhüllt zum Vorschein.

Wenn das Wort Demagogie jemals eine greifbare Gestalt angenommen hat, dann mit der Beschimpfung der organisierten deutschen Buchdrucker als „diese Sorte Gewerkschaftler“ durch den Unternehmer Geyer im „Tabakarbeiter“. Wer angeht, der vom Tabakarbeiterverbande festgestellten Tatsachen es wagt, die Ergebnisse unserer Tarifrrevision, welche für die Gehilfen Lohnhöhungen bis zu 5, 6, 7 und sogar 8 Mk. gebracht hat — Erhöhungen, die den Wochenlohn Tausender von Tabakarbeitern ausmachen! — herunterzureißen, muß ein ganz ausgemachter Demagoge sein. Mit solchen „verzweifeltsten und zweifelhaftesten Mitteln“ zu arbeiten, ist das hervorstechendste Merkmal unserer Ultras, denen jede positive gewerkschaftliche Arbeit ein Dorn im Auge ist, und die in diesem Falle sich als außerordentlich prädestiniert für eine aufbauende gewerkschaftliche Tätigkeit erweisen! Als Unternehmer bezahlte Fritz Geyer nach der vorliegenden Statistik seinen 9 männlichen und 3 weiblichen Arbeitern folgende Wochenlöhne: Für Formarbeit 8,50 bis 11 Mk., für Roller 14 Mk., für Zurichter 6,50 Mk. Die Arbeitszeit im Betriebe der Firma Geyer & Co. betrug täglich 10 Stunden.

Korrespondenzen.

Ansbad. Die diesjährige im „Halbmond“ abgehaltene Generalversammlung war ziemlich gut besucht. Nach Verlesung des Protokolls erstattete der Vorsitzende Georg Meyer den Jahresbericht. Was die tariflichen Verhältnisse anbelangt, so waren dieselben zufriedenstellend; es wurde auch der neue Tarif bei den beiden in Betracht kommenden Firmen ohne besondere Umstände eingeführt. Der Geschäftsgang war im Laufe des Jahres ein sehr flotter, es waren durchschnittlich 67 Mitglieder und drei Nichtmitglieder am Orte. Der Versammlungsbesuch hätte in Anbetracht der Tarifrevision besser sein können. Die Kassenverhältnisse sind günstige. Die Bibliothek, welche sehr gut frequentiert wurde, umfaßt zurzeit 202 Bände. Ein Antrag auf Einführung des „Korr.“-Obligatoriums wurde angenommen, wodurch der Verbandsbeitrag um 5 Pf. erhöht wurde. Ein Ausschusstrang, das Gewerkschaftsstatut betreffend, wurde, wie schon in einer früheren Versammlung, abgelehnt. Im Laufe des Jahres wurde an die beiden Firmen ein Schreiben um Bewilligung von Ferien gerichtet, welche aber leider nur von der Firma Ed. Schnig gewährt wurden. Nachdem noch verschiedene interne Angelegenheiten erledigt waren, wurde die Versammlung geschlossen.

Bezirkt Bremen. Wegen nicht schriftlicher Anerkennung des Tarifes haben unsere Mitglieder bei der Firma Aug. Schmidt & Co. in Bremen die Kündigung eingereicht. **K. Bremen.** Die am 9. Februar im Vereinslokale abgehaltene Ortsversammlung erfreute sich eines zahlreichen Besuchs. Vor Eintritt in die Tagesordnung ersuchte der neue Vorsitzende die Mitglieder, den Vorstand in seinem schweren Amte zu unterstützen und mitzuwirken, den berufsmäßigen Stänken und Querulanten, welche auch an dem heutigen Abende ihr möglichstes geleistet hatten, in die ihnen gehörigen Schranken zu verweisen. Unter Vereinsmitteilungen berichtete der Vorsitzende über die endliche Einführung des Tarifes in der Druckerei D. B. Wiemann, wofür er sich nach zweitägigem Ausstand gelang, von dem Seniorschef des Hauses die schriftliche Anerkennung des Tarifes zu erlangen. Der Vorsitzende ermahnte die Kollegen, nunmehr mit aller Zähigkeit an dem Ertragenen festzuhalten und weiter einig zu sein, damit von dem Erreichten nichts verloren gehe. Leider war es bei der Firma Hüll & Klein trotz wiederholten Vorstellens der Vorsitzenden nicht möglich gewesen, das bereits vom Schiedsgerichte gefällte Urteil, welches Herr Hüll dem Vorsitzenden gegenüber als lächerlich bezeichnete, zur Durchführung zu bringen. Die Streichung der Firma aus dem Tarifverzeichnis ist bereits beim Tarifsamte eingereicht. Leider war die Versammlung gezwungen, sich mit dem dort stehengebliebenen Faktor (Verbandsmitglied) Johs. Kampe zu beschäftigen und wurde das Verhalten des betreffenden Herrn einer berechtigten Kritik unterworfen und Ausschluß desselben nach § 3 b des Statutes beantragt, welcher auch einstimmig vorgenommen wurde. Nach einer weiteren, die Deffentlichkeit nicht interessierenden Tagesordnung wurde die zum Teile sehr erregte und stürmisch verlaufene Versammlung geschlossen.

Berlin. In der vom zweiten Vorsitzenden Albrecht geleiteten Vereinsversammlung am 6. Februar erstattete der Geschäftsvorstand des Tarifschiedsgerichtes, Kollege Schöffler, einen Bericht über die Tätigkeit des Schiedsgerichtes im abgelaufenen Jahre. Aus dem Berichte ist hervorzuheben, daß das Schiedsgericht in 31 Sitzungen 126 Klagen erledigte, von denen nur 16 von Prinzipalen und alle übrigen von Beisitzern eingereicht waren. Von insgesamt 88 zu ungunsten der Beisitzer getroffenen Entscheidungen betrafen allein 18 vermeintliche Maßregelungen. Hierbei wies der Referent darauf hin, daß in Zukunft solche Klagen vorher durch den Gauvorstand oder den Kreisvertreter zu begutachten sind. Während acht Klagen mit Stimmgleichheit abgelehnt und dadurch dem Tarifsamte zur endgültigen Entscheidung überlassen wurden, mußten neun Klagen dem Gewerbegerichte überwiesen werden, weil Aussage gegen Aussage stand und das Schiedsgericht befähigt Eide nicht abnehmen kann. Bei den einen Klagen wegen Materialur betreffender Fälle wurde mehrfach festgestellt, daß Prinzipale den beanpruchten Beitrag ohne weiteres vom Lohne abgezogen haben, was nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche doch nicht zulässig ist. Den Kollegen sei deshalb zu empfehlen, sich gegebenenfalls solche Abzüge nicht gefallen zu lassen, sondern das Schiedsgericht anzurufen. Nach einer kurzen Diskussion über den Bericht nahm der Vorsitzende das Wort zu den Vereinsmitteilungen und brachte hierbei zunächst den letzten Versammlungsbericht bzw. die in diesen eingefügten Bemerkungen der „Korr.“-Redaktion zur Sprache. In nachdrücklichster Weise rief er, daß die Beobachtung sich erfüllt habe, die Glaubwürdigkeit des Gauvorstandes resp. dessen Schriftführers herabzusetzen, dagegen aber eine ihr von anderer Seite zugegangene Mitteilung als zutreffend darzustellen, indem sie dem Satz: „Die Abstimmung ergab die Annahme obiger Resolution gegen wenige Stimmen“ eine Bemerkung anfügte, beginnend: „Die, wie uns mitgeteilt wird, von 500 Kollegen besuchte Versammlung, welche vorstehende Resolution mit etwa 200 Stimmen bei zahlreichen Stimmhaltungen und einer sehr starken Minderheit — eine Gegenprobe wurde nicht beliebt — annahm.“ Obwohl aus der Fassung, daß die Resolution gegen wenige Stimmen angenommen wurde, hervorgehe, daß eine Gegenprobe „beliebt wurde“, schreibe die Redaktion ohne Bedenken auf Grund der ihr zugegangenen privaten Mitteilung: „eine Gegenprobe wurde nicht beliebt.“ (Übrigens ein merkwürdiges Genie, dieser zweite Berichtstatter, der die Zahl der anwesenden Kol-

legen in dem Saal besetzten, nahezu 1000 Personen fassen den Saal mit 500 und die der Abstimmenden mit etwa 200 feststellt und weiter — ohne Gegenprobe! — herausfindet, daß neben zahlreichen Stimmhaltungen eine sehr starke Minderheit vorhanden war. Der Schriftführer.) Der Vorsitzende stellte fest, daß die Verteilung an der Abstimmung eine nahezu allgemeine war, und daß bei der sehr wohl veranstalteten Gegenprobe sechs Stimmen gezählt wurden. Das Gebahren der Redaktion sei auch um deswillen überaus auffällig, weil sie bei den verschiedensten Gelegenheiten die Unzuverlässigkeit privater Mitteilungen konstatierten mußte und des öfters betont hat, nur diejenigen der Vorstände als zutreffend ansehen zu können, während sie hier gerade umgekehrt die vorstandsseitige Berichterstattung für ungläubig, die private dagegen für richtig erachtete. An den unbekanntem privaten Berichtstatter richtete der Vorsitzende das Ersuchen, in Zukunft gefälliger besser aufzupassen, damit er im Bedarfsfalle wenigstens in umfänglicher, wahrheitsgetreue Mitteilungen mitzugeben. Zwei weitere Redner verurteilten es gleichfalls ganz entschieden, daß die Redaktion in diesem Falle den Schriftführer in der bezeichneten Weise als ungläubig hinzuzusetzen und den ordnungsmäßigen Verlauf einer Berliner Versammlung den „Korr.“-Lesern gegenüber wieder einmal in ein schlechtes Licht zu setzen gesucht habe. Sodann teilte der Vorsitzende mit, daß bei der Firma Wäselm in letzter Zeit verschiedene Differenzen eingetreten seien, die das Schiedsgericht mehrfach beschäftigt. So war von den Maschinenmeistern verlangt worden, beim Drucken von Pappen, von denen etwa 50 resp. 125 ein Gewicht von einem Zentner hatten, das Vorschlagen allein zu besorgen. Die diesbezügliche eingereichte Klage wurde vom Schiedsgerichte mit Stimmgleichheit abgelehnt. Weiter lagte das Personal wegen unwürdiger Behandlung, besonders durch den Obermaschinenmeister Vordardt, und brachte viele Beschwerden gegen diesen vor. Die Firma versprach, die Beschwerden mit dem Personal zu besprechen. Schließlich war kürzlich an einer Maschine in unaufgeklärter Weise ein Kriemen zerhackt worden. Die Firma glaubte, daß ein Maschinenmeister dies getan habe und verlangte von den fünf in der betreffenden Abteilung beschäftigten Kollegen, den Täter zu nennen, andernfalls sie sämtlich entlassen würden. Das Personal empfand dieses Inquisitionsverfahren als Beleidigung und reichte, als deren Zurücknahme nicht erfolgte, die Kündigung ein, worauf die Firma beim Schiedsgerichte klagte. Hier sah sie indes ein, zu weit gegangen zu sein, womit dann die Angelegenheit erledigt war. Ferner berichtete der Vorsitzende über den weiten Verlauf des Konfliktes bei Gaasenstein & Vogler. Diese Firma hatte ein mit den Hilfsarbeitern getroffenes Abkommen durchbrochen und sich bei wiederholtem Vorstellens durch eine Bestätigung nicht bereit finden lassen, weshalb schließlich das Hilfspersonal in den Ausstand trat. Hierdurch kamen unsere Kollegen in ein ganz ungewöhnliches Verhältnis. Sie mußten mit dem aus völlig ungeübten Leuten bestehenden Streikbrecherpersonal, welches der Obermaschinenmeister Fiedler herangezogen hatte, zusammenarbeiten. Die Maschinenmeister lehnten zunächst die Verantwortung für die Arbeiten des Hilfspersonals ab und schließlich reichte das gesamte Personal, welches überdies seit langem über das Verhalten der Geschäftsführung bzw. des Obermaschinenmeisters Fiedler vielfach zu klagen hatte, im Einverständnis mit dem Gauvorstande die Kündigung ein. Die von der Firma wegen der Massenklündigung eingereichte Klage beim Schiedsgerichte wurde mit Stimmgleichheit abgelehnt und ist an das Tarifsamt, als die Berufungsinstanz, gegangen. (Inzwischen hat das Tarifsamt die Angelegenheit dadurch erledigt, daß der Firma aufgegeben wurde, in Einigungsverhandlungen mit der Hilfsarbeiterorganisation einzutreten, unter welcher Bedingung das Buchdruckerpersonal die Kündigung zurückzog.) Der Vorsitzende bezeichnete diesen Fall als typisch und charakteristisch; er zeige, daß bei derartigen Konflikten äußerst vorsichtig vorgegangen werden müsse, um sie unter Wahrung unserer Interessen, aber auch ohne Verletzung unserer tariflichen Pflichten zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen. In der sehr ausgedehnten Debatte über diese Angelegenheit wurde hauptsächlich zum Ausdruck gebracht, daß die Kollegen die Zusammenarbeit mit Streikbrechern als Schmach empfinden und gewillt sind, stets anderen im Konflikt stehenden Arbeitergruppen gegenüber Solidarität zu üben; von den Tarifsinstanzen wurde erwartet, daß sie unsere Kollegen auch nie daran hindern werden. Nach einigen weiteren Mitteilungen aus dem Vereinsgebiete und Beantwortung einiger Anfragen wurde die nach der Tagesordnung stehende Arbeitung von der Weihnachtsskizze der vorgelassenen Zeit wegen zurückgestellt und die Versammlung darauf geschlossen. Vor Eintritt in die Tagesordnung hatte die Versammlung das Andenken der verstorbenen Kollegen Geiger Louis Gombert, Drucker Gustav Müller und Geiger Otto Pauli in der üblichen Weise gelehrt. Ausgetreten wegen Berufsveränderung ist der Drucker Friedrich Schulz.

Anmerkung der Redaktion: Wir hatten in unserer Bemerkung zum letzten Berliner Versammlungsberichte lediglich festgestellt, was uns mitgeteilt wurde. Ob die uns gemachten Mitteilungen den Tatsachen entsprechen, konnten wir nicht nachprüfen. Wir haben sie daher auch nur referierend wiedergegeben. Ueber die Zahl der Versammlungsbesucher ist uns übrigens von mehreren Seiten gleichlautend geschrieben worden, daß etwa 500 Mitglieder anwesend gewesen sein sollten. Doch darauf kommt es gar nicht an, auch nicht darauf, ob alle Anwesenden für die benutzte Resolution gestimmt

haben oder nicht. Die Hauptsache ist, daß in dieser Versammlung Anklagen und Beschwerden gegen die Redaktion erhoben und beschlußgemäß erörtert worden sind, die in jedem Betracht willkürlich sind, und wofür wir die Beweisführung den Berliner Kollegen zugehen lassen haben. Das ist der springende Punkt, und wir erwarten zuversichtlich, daß diejenigen, welche in der gedachten Versammlung uns mit ihrem Mißtrauensvotum beehrt haben, auch die Notwendigkeit und Berechtigung ihrer Entrüstungsresolution zweifellos nachweisen. Sonst müßten wir annehmen, daß die Resolution anderen Zwecken, die mit unsern Verbänden nichts zu tun haben, dienen sollte.

Th. Bremen. Die am 9. Februar abgehaltene Bezirksversammlung ehrte eingangs das Andenken des verstorbenen Kollegen Heinrich Warthausen. Der Vorsitzende widmete dem Verstorbenen, der von 1875 bis 1880 Vorsitzender des damals gegründeten Nordwestgaues war, einen herzlichsten Nachruf, wobei die Tätigkeit des Verstorbenen für unsern Verband hervorgehoben wurde. Als erster Vorsitzender wurde F. Döfela, als Kassierer Wähn und als Revisorenmeister Görauf gewählt. Ueber die Einführung des Tarifes ist meist nur Erreuliches zu berichten; wenn sich auch anfangs einige Firmen noch weigerten, so bewilligten dieselben schließlich doch. Ausgeschlossen wurde der Geiger Lorenz. Beim Punkte: „Die Haltung der Bremer Bürger-Zeitung“ gegenüber dem Deutschen Buchdruckerverbande, brachte ein Kollege in längerer Ausführungen dafür Beispiele, daß die „Bürger-Zeitung“ gegenüber unserm Verbande die Tatigkeit verfolgte, immer nur dasjenige zu veröffentlichen, was geeignet erscheine, uns bei der übrigen Arbeiterschaft in ein schlechtes Licht zu stellen. Da nun diese Fälle schon eine geraume Zeit zurückliegen, empfahl der Vorstand der Versammlung, von einer weiteren Erörterung dieses Punktes abzusehen, dagegen dem Vorstande die Blankoformal zu erteilen, bei sich wiederholenden ungerechtfertigten Angriffen bei der in Frage kommenden Parteinstanz Beschwerde zu führen. Dieser Vorschlag fand die Zustimmung der Versammlung gegen nur wenige Stimmen. — Zum Schluß noch einiges „Bünderliches“. In Nr. 2 des „Typograph“ schreibt ein „Jei“ (Julius Eiser) unter Bremen folgendes: „Die hier für unsere Mitglieder in Betracht kommenden Druckereien haben ohne weiteres die Verbesserungen des revidierten Tarifes ihren Personalen bewilligt. Die Hausdrucker einer größeren Fabrik macht, begünstigt durch die bei ihr vorliegenden, ganz eigenartigen Verhältnisse rücksichtlich ihres Hauptbetriebes noch etwas Schwierigkeiten. Wir haben aber begründete Hoffnung, daß sie nicht unüberwindlich sein dürften.“ Ich habe mich lange nicht so geschüttelt vor Lachen, als ich dieses las. Denn man höre: Diejenigen Firmen, die den Tarif anerkannten, kommen für den Gutenbergsbund nicht in Betracht, aber die Hausdrucker mit den „eigenartigen Verhältnissen“ beschäftigt wohl nur „Bünder“, denn Verbandsmitglieder konnten bisher daseitig nicht mein, weil die Firma noch nie den Tarif voll und ganz anerkannte. Wirklich „eigenartige“ Begriffe von Tarifreue herrschen also bei dem hiesigen halben Wäckerbunde der Bünder.

Bünde i. W. In beiden hiesigen Zeitungen, Firmen Ziegemeier & Co. („Bünder Tageblatt“) und G. F. Bornbäumen („Bünder Generalanzeiger“), stehen die Kollegen wegen Nichtanerkennung des Tarifes in Kündigung, trotzdem beide Zeitungen den Abonnementspreis um 25 Pf. erhöhten.

Burg b. W. Wenn wir der Ansicht waren, daß mit der Anerkennung des Tarifes unter der Bedingung einer vorläufig nur teilweisen Einführung des Lokalzuschlags (bis 1. Januar 1900 2½ Proz., von da ab 5 Proz.) nunmehr in den sich in letzter Zeit häufenden Versammlungen ein Stillstand eintreten würde, so sollten wir uns hierin arg getäuscht haben. Denn kaum acht Tage nach der Generalversammlung unfer Ortsvereins machte sich schon wieder eine Versammlung nötig, da das Tarifsamt auf unsre Eingabe im Einverständnis mit den beiderseitigen Kreisvertretern unserm Abkommen mit den Prinzipalen die Genehmigung versagte. Wir waren also gezwungen, erneute Verhandlungen mit den Prinzipalen anzuknüpfen, um den endgültigen Entscheid in der Lokalzuschlagsangelegenheit, die uns nun schon seit so langer Zeit beschäftigte, zur Anerkennung zu bringen. Eine zu diesem Zwecke einberufene Allgemeine Buchdrucker-Versammlung war denn auch von den Verbandsmitgliedern fast vollständig besetzt, wodurch dieselben wohl zur Gänze bewiesen, daß sie bereit sind, ihr tariflich gewährleitetes Recht unter allen Umständen zur Anerkennung und Durchführung zu bringen. Unser Gauverband O.H.S.-Galle war zu dieser Versammlung herbeigeeilt und forderte die Kollegen auf, Mann für Mann für das vom Tarifsamte festgesetzte einzustehen. Die Versammlung faßte denn auch den einstimmigen Beschluß, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dafür einzutreten. Der Erfolg dieses einmütigen Vorgehens blieb auch nicht aus, denn auf teilweise wiederholtes Vorstellenswerden, in einem Falle unter Zuzugung des Kollegen Döls, erkannten sämtliche Firmen den Tarif einschließlich des Lokalzuschlags von 5 Proz. an. Gewiß ein Erfolg, der die hiesigen Kollegen zu weiterer Vereinstätigkeit und regem Versammlungsbesuche anspornen sollte. Unser Ortsverein zählt jetzt 110 Mitglieder, denen 14 Gutenbergsbinder und 3 Wilde gegenüberstehen. Nicht unerwähnt wollen wir bei dieser Gelegenheit die Gutenbergsbinder lassen, denn diese von Tarifsreue triebenden Nachkollegen zeigten sich bei der hiesigen Tarifeinführung in ihrem rechten Lichte. Zu der Allgemeinen Versammlung wurden sie durch Handzettel und auch persönlich durch unsern Vorsitzenden eingeladen —

aber ganze zwei Mann waren erschienen. Ober waren dieselben nur als Forscher abgesandt? Fast hatte es den Anschein, denn auf die Frage, ob eventuell die Gutenbergsbündler ebenfalls die Konsequenzen aus der Ablehnung unsrer Forderung ziehen würden, erklärte einer derselben, darüber keine Auskunft geben zu können, da erst eine Versammlung ihres Ortsvereins dazu Stellung nehmen müsse. Und dies, obwohl erst einige Tage vorher der Bundesverwalter Janson anwesend war und sie aufgefordert haben soll, für den Sozialzuschlag von 5 Proz. einzutreten! Und diese „Trauerherden“ haben die Dreifigkeit, sich selbst als tariftreu zu bezeichnen! Unser schon zu verschiedenen Malen wiederholter Versuch, die Bündler zur Mitarbeit auf tariftreue Gebiete heranzuziehen, ist also abermals fehlergefallen. Dieselben sind, wie schon in unserm letzten Berichte ausgeführt, absolut nicht zu einem Vorgehen zu bewegen, was sie aber nicht abhät, im „Zyp.“ das hohe Lied ihrer Tariftreue mit vollen Waden in die Welt zu posaunen. Auf solche Mitglieder, die auf eine derartig billige Art und Weise ihre Tariftreue erschleichen, kann der Gutenbergsbund stolz sein, sie sind seiner würdig. Aber die Zeit ist auch hier nicht spurlos an den Bündlern vorübergegangen. Von ihrer früheren stattlichen Anzahl ist gerade noch ein Bäckerdübel vorhanden, welches sich gemüthlich um einen Tisch setzen und über die Schwere von Verbandsmitgliedern schimpfen kann. Zu ihrem Bedruffe müssen sie sehen, wie unsre Mitgliederzahl im Ortsvereine eine immer größere wird.

Burgdorf (Hammer). Wegen Nichtbewilligung des Tarifes befinden sich die Mitglieder der W. Kumpelkindschen Druuderei in Kündigung. Auch die Nichtverbändler haben sich der Kündigung angeschlossen.

Charlottenburg. Die Generalversammlung des Ortsvereins Charlottenburger Buchdrucker fand am 13. Januar bei sehr schwacher Beteiligung statt. Nachdem der Vorsitzende die Entsenden anlässlich des Jahreswechsels begrüßt hatte, erstattete derselbe den Jahresbericht, dem folgendes zu entnehmen ist: Die Mitgliederzahl betrug 81 gegen 88 im Vorjahre. Der Besuch der Versammlungen war gegen das Vorjahr ein etwas besserer. Die tariflichen Verhältnisse Charlottenburgs sind befriedigende, die Tarifierhöhung ist glatt vonstatten gegangen. Ferien bewilligten die Druckereien Köhsten, Münch und Weber. Die Rassenverhältnisse sind ebenfalls gut. Mit der Maßnahme an die Mitglieder, stets fest zusammenzuhaltend, schloß der Vorsitzende seine Ausführungen. Beim Punkte „Neuwahl des Vorstandes und der übrigen Verbandsfunktionäre“ erklärte der Vorsitzende, daß er sein Amt niedersulegen gezwungen sei. Da die Versammlung die angeführten Gründe nicht als stichhaltig ansehen konnte, wurde die Wahl des Vorsitzenden bis zur Februarversammlung vertagt, während Kollege Schöner als Kassierer wiedergewählt wurde. Ebenso wiedergewählt wurde Kollege Schöner als Kassierer. Über die Tätigkeit des Gewerkschaftsartikels berichtete Kollege W. Reiner. Zum Schluß fand die Ueberlieferung von Diplomen, statt an die Kollegen Wilhelm Ränge und Otto Wegener anlässlich ihrer 25jährigen Zugehörigkeit zum Verbands. Nachdem der Vorsitzende allen Vereinsfunktionären den Dank des Vereins ausgesprochen, schloß derselbe hierauf die Versammlung. — In der Februarversammlung wurde die Wahl des Vorsitzenden vorgenommen und Kollege Paul Schulze I zum Vorsitzenden einstimmig gewählt.

Dillern. Von der „Perle am Niederrhein“ ist zu berichten: Das vorlossene Jahr, welches im Zeichen der Tarifierhöhung stand und deshalb für uns Buchdrucker ein bewegtes war, blieb auch für den Dillener Ortsverein nicht ohne besondere Wirkung. Gatten wir zu Anfang des Berichtsjahres nur 14 Mitglieder, denen noch acht Nichtmitglieder gegenüberstanden, so konnten wir am Jahreschluß mit Freunden konstatieren, daß wir nur noch mit einem Nichtmitgliede zu rechnen hatten. (Dieses hat sich aber auch schon unseren Reihen angeschlossen, so daß jetzt die Marke M. B. hier nicht mehr besteht. D. B.) Dieser erfreuliche Fortschritt ist vor allem der eifrigen Agitation verschiedener unserer Mitglieder zu danken, wofür denselben an dieser Stelle nochmals gedankt sei. Aber auch der Ortsverein selbst ließ es nicht fehlen, jede sich bietende Gelegenheit zu ergreifen zur Stärkung seiner Reihen und zur Betätigung kollegialer Gesinnung. So fand auf seinen Antrag hin am 29. April im „Natskeller“ hier selbst eine Bezirksagitationsversammlung statt, welche sehr gut besucht war, und in welcher Gauverwalter Müller-Essen das Referat übernommen hatte. An den einzelnen Bezirksversammlungen beteiligte sich unser Ortsverein fast vollständig. Die Versammlungen waren durchschnittlich gut besucht und zeitigen verschiedene Anträge und Beschlüsse, so u. a. einen Antrag auf Bewilligung von Ferien an die Prinzipale mit dem Resultate, daß den Gehilfen der Firmen „Die Wacht“ und „Sprecher am Niederrhein“ je drei Tage Ferien bewilligt wurden. Ganz besonders aber beschäftigte man sich in den Versammlungen mit der Einführung und der Innehaltung des Tarifes. Sämtliche an hiesigen Orte bestehenden Druckereien haben den Tarif schriftlich anerkannt. Der vom Ortsvereine an das Kreisamt gestellte Antrag auf Bewilligung eines Sozialzuschlages von 5 Proz. fand leider bei den Prinzipalen keine Genehmigung und mußten wir uns mit 2 1/2 Proz. ab 1. Januar 1909 begnügen. Die Einführung des neuen Tarifes ging nach den Berichten der Vertrauensmänner in den hiesigen Druckereien glatt vonstatten. Wenn man bedenkt, daß noch vor zwei Jahren erst ein Mitglied hier konditionierte und von einer Innehaltung des Tarifes wenig zu merken war, so muß man sagen, daß Dillern heute — wenigstens in bezug auf uns Buchdrucker — wohl mit Recht den Namen „Perle am Niederrhein“ beanspruchen kann.

-s. Hensburg. Der neue Tarif ist hier in allen Geschäften glatt zur Einführung gelangt. Den vorher schon mit über 3 Mk. über dem Minimum entlohten Kollegen ist nach den Vorschlägen der Prinzipalorganisation und in vereinzelten Fällen wohl noch etwas mehr zugelegt worden; auch ist bei den vorhandenen „eisernen“ Kollegen die „Wohltat“ des Berechnens nicht zur Einführung gelangt. Die Versammlungen waren teils recht hitzig und wenig angetan, den kollegialen Geist zu fördern; veranlaßt wurde dies durch die Unterschlagungen des früheren Gaukassierers Wilh. Schwant, welche Gelegenheit auf dem Goutage in Neumünster am 22. Juli endgültig ihre Erledigung fand. Gleichzeitig wurde der Vorort der größten Mitgliedschaft des Gauces — Kiel — übertragen. Die Versammlungen waren von durchschnittlich 45 Kollegen besucht, was etwa 45 Proz. der Mitgliedschaft ausmacht; das Verhältnis verhielt sich aber wesentlich zugunsten der stetigen Versammlungsteilnehmer, indem eine ganze Anzahl Kollegen nur bei außerordentlichen Umständen den Weg ins Vereinslokal finden kann. So brachte uns der 4. September ein volles Haus. Kollege Rehbauer referierte über den zu erneuernden Tarif und Tarifvertrag; seine Ausführungen fanden volles Verständnis. Kollege Demuth-Hamburg erläuterte am 27. Oktober den neu abgefolgten Tarif; trotz einiger Opposition wurde eine zustimmende Resolution ergeht. — In der Versammlung am 9. Februar mußte gegen den Kollegen Rosenfeld Ausschluß beantragt werden. Der Kollege ist bei einer Nähmaschinen-Gesellschaft fest engagiert und hat trotzdem die Unterstützung des Verbandes in Anspruch genommen. Auf die Aufforderung des Vorstandes hin, die erhaltene Unterstützung wieder an unsern Kassierer abzugeben, reagierte Rosenfeld großmütig mit seiner Austrittserklärung. Auch gegen die gewohnheitsmäßigen Kessanten — es sind ihrer drei — mußte energigehaltig vorgegangen werden. Es ist diesen jetzt eine letzte Mahnung zuteil geworden, ihren Pflichten nachzukommen, fruchtete diese auch noch nicht, so werden die betreffenden Kollegen dem Ausschluß verfallen müssen.

Freiberg i. S. Am 3. Februar wurde von hiesigen Mitgliedern des Ortsvereins ein Gesangverein Gutenbergs gegründet. Da jeder Anfang schwer ist, bittet der junge Verein die verehrl. Brudervereine, etwaige entbehrliche und zurückgelegte Noten an Hugo Sacher, Erbscheinstraße 22, zu senden. Porto wird gern vergütet.

Hamburg-Altona. (Mitglieder-Versammlung am 10. Februar.) Gestorben sind die Kollegen W. Richter, G. Loges. Aufgenommen wurden der Seher A. Bernsdorf, Maschinenmeister U. Brandt; wieder aufgenommen die Seher M. Griefe, H. Menfor, W. Säglar, H. Weller, der Maschinenmeister Fr. Weymann, die Schweizerdegen W. Hildenfen, F. Stabe, der Giesler G. Schille. Konditionslos sind 3 Seher und 7 Drucker, krank 57 Kollegen. Die deutschen Gewerkschaften in der modernen Arbeiterbewegung sprach Kollege Rehbauer. Redner ging in seinem zweifelhafte Vortrag auf alle die Differenzen ein, die nun einmal zwischen Partei und Gewerkschaften bestehen und als solche persönlicher Art hingestellt werden, im Grunde aber lediglich sachlicher Natur sind. Redner gab so dann eine sachliche Darstellung über die historische Entwicklung der deutschen wissenschaftlichen und politischen Arbeiterbewegung, was um so notwendiger sei, da der Ausfall der Reichstagswahlen zum Nachdenken über die nächste Zukunft der Arbeiterbewegung in Deutschland anregte. Da Vorträge dazu da sind, gehört und nicht gelesen zu werden, verlagern wir es uns, bei mit lebhaftem Beifalle aufgenommenen Vortrag zu fassen. Fast alle Diskussionsredner wandten sich gegen Rehbauer, so besonders Frau Zies, die als Gast anwesend war. Man war der Meinung, Rehbauer betämpfe die Partei oder gehe in seiner Ueberzeugung zu weit. Letzterer bestritt dies und erklärte, wenn man die Buchdrucker und ihn in Ruhe ließe, denke er nicht daran, die Partei zu erwähnen.

Königsberg (Pr.). (Monatsversammlung vom 9. Februar.) Der Vorsitzende besprach zunächst unter Vereinsmitteilungen die Einführung des neuen Tarifes in den hiesigen Druckereien, welche er als eine glänzende bezeichnete; auch die Aufbesserung der mit mehr als 3 Mark über Minimum entlohten Gehilfen geschah bei allen dem Prinzipalvereine angehörenden hiesigen Firmen nach Maßgabe der Leipziger Resolution. Sodann wurde betreffs der Danziger Korrespondenz in Nr. 17 des „Korr.“ zum Ausdruck gebracht, daß wir durchaus nicht die Absicht gehabt haben, den Danziger Kollegen wegen unsers Mißerfolges bei der Berufungssache unsers Antrags auf Erhöhung des Sozialzuschlages irgend einen Vorwurf zu machen. Wir wollten lediglich die Gründe, welche dem Tarifante für die Ablehnung maßgebend waren, zur Kenntnis der Kollegen bringen. — Im Anschlusse an die Versammlung fand noch ein gemütliches Beisammensein statt aus Anlaß des 25jährigen Verbandsjubiläums unsers langjährigen Gaukassierers Wittenberg, das bei Frohsinn und guter Laune, Gesang und Humor die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden vereinte.

Hn. Königshütte. Begunnehend auf die Notiz in Nr. 20 des „Korr.“ unter „Königshütte“ zur Verichtigung, daß durch Entgegenkommen der Geschäftsleitung der Firma Hauginger („Königshütter Tageblatt“) die Kündigung der Verbandsmitglieder zurückgezogen worden ist.

Leipzig. (Maschinenleger.) Die Monatsversammlung vom 10. Februar eröffnete der Vorsitzende Schulz mit einem Appell an die Mitglieder, den vollständig neu gewählten Vorstand in jeder Beziehung zu unterstützen, um die bisher geleistete Arbeit in einer unserer Organisation würdigen Art und Weise weiterzuführen zu können. Beschlossen wurde, daß in der nächsten Versammlung Kollege Russial-Werlin in einer all-

gemeinen Maschinenleger-Versammlung ein Referat halten solle. Selbiger hat sein Erscheinen bereits zugesagt. Eine ausgedehnte Diskussion entpinn sich über die Auffstellung eines Kandidaten zur Gauvorstandswahl. Nach vielem Für und Wider wurde Kollege Hamann, welcher voriges Jahr schon aufgestellt, aber nicht gewählt wurde, wieder aufgestellt. Unter „Tariftreue“ gab der Vorsitzende ein für die Maschinenleger wichtiges Urteil des Leipziger Schiedsgerichtes bekannt, außerdem wurden noch mehrere den Tarif betreffende Anfragen aus der Versammlung gestellt und beantwortet. Kollege Sack, welcher als technischer Berater gewählt wurde, geißelte an der Hand von Zeitschriften das Inzeratwesen und betonte, daß hier für die Maschinenlegereine noch ein weites Feld zu bearbeiten sei. Das Stiftungsfest des Klubs wurde auf den 14. April festgelegt und zur Arrangierung desselben eine viergliedrige Kommission gewählt. Unter „Beschriebenes“ forderte Kollege Sack zu reger Agitation für die nächste Versammlung auf. Mit einer nochmaligen Aufforderung, für die nächste Versammlung zu agitieren, zumal die hiesigen Kollegen mit eingeladen werden, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Paffau. Nahezu vollständig hatten sich die Mitglieder zur Generalversammlung eingefunden, die am 2. Februar im Vereinslokale abgehalten wurde. Die Versammlung waren gut besucht. Am 8. April referierte Gauvorsteher Seig-Wänthen über die Tarifierhöhung, und hatten sich zu dieser Versammlung auch die meisten dem Verbands fernstehenden Kollegen ziemlich zahlreich eingefunden. Am Johannistage wurde ein Ausflug nach dem romantisch gelegenen Orte Niederranna per Dampfschiff unternommen, bei der die Sänger der Typographia unter der Leitung ihres wackeren Dirigenten, Herrn Hoboisten Fromberger, mehrere ansprechende Männerchöre mit größter Bravour zum Vortrage brachten. Die Bibliothek wurde durch Neuananschaffung verschiedener Werke bedeutend vermehrt, und war auch die Benützung derselben eine äußerst rege. Im August wurde das 50jährige Berufs- und zugleich 40jährige Verbandsjubiläum unsers Kollegen Maschinenmeister Fern in würdiger Weise gefeiert. Der „Korr.“ wird in 16 Exemplaren gehalten und dies aus der Sozialkasse bestritten. Der Mitgliederstand betrug am 2. Februar 33. Nichtmitglieder stehen hier 10, von denen vier dem Gutenbergsbunde angehören, die übrigen sind „wild“.

Schwerin i. M. Die am 26. Januar im Vereinslokale abgehaltene Generalversammlung des Ortsvereins Typographia ist von 81 Kollegen besucht gewesen. Der Vorsitzende gab über das abgelaufene Vereinsjahr einen sehr ausführlichen Geschäftsbericht. Der Mitgliederstand war durchschnittlich 100, von denen im Durchschnitt 55 bei den Versammlungen besuchten. Der Vorstand wurde bis auf den Schriftführer, der eine Wiederannähme ablehnte, wiedergewählt, ebenso der Kassierer-Verwalter. Das Stiftungsfest soll am 20. Juni 1909 gefeiert werden. Für die nichtbegünstigten und ausgetretenen Kollegen auf der Durchreise wurde eine Erhöhung der Unterfertigung um je 50 Pf. beschloffen, auch ihnen eine Schlafmarke zugebilligt. Der Vorsitzende Lüdemann berichtete fobann über die Einführung des Tarifes hier am Orte und gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß dieselbe bis auf einige kleine Uebelstände, deren Beseitigung auch zugesagt ist, so glatt vor sich gegangen ist. Gauvorsteher Schlotter gab noch einen kurzen Bericht über die Einführung des Tarifes im Gau, die ebenfalls gut gelungen sei; nur in Rostock beim Kommissionsrat Volbt kam es zu einem Konflikt und mußten die dortigen Vereinsmitglieder ihre Stellungen verlassen. Mit einem Hoch auf den Verband wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Wolgast. Die Verbandsmitglieder bei der Firma Emil Hoffmann („Wolgaster Anzeiger“) haben ihre Kündigung eingereicht.

Rundschau.

„Unberechtigte Einmischung der Sozialtariftlichen Verbände“ nennt Herr A. Mundschent in Soltan in seiner „Wöbne-Zeitung“ den Konflikt bei sich. Zu den wenigen Prinzipalen, die sich der Einführung des neuen bzw. revidierten Tarifes widersetzen, gehört auch die Firma Mundschent, die in Uelzen und Soltan Druckereien besitzt. In Soltan wurde den vorstehenden Gehilfen erklärt: „Wenn Ihnen das nicht genug Lohn ist (d. h. die Bezahlung nach dem Tarife von 1902. Red.), so wissen Sie ja, was Sie zu tun haben, ich bekomme jetzt für einen.“ Die Gehilfen mußten allerdings, was sie zu tun hatten: am 9. d. Mts. verlassen sie ihre Plätze. Das Blatt wird nun von einem Nichtmitgliede und dem Sohne des Prinzipals unter Aufsichtnahme der Nacht fertiggestellt. Oder auch nicht, denn in der „Wöbne-Zeitung“ erschien folgender Appell an die Nachsicht der Leser: „Infolge unberechtigter Einmischung der sozialtariftlichen Verbändegehilfen in meine Geschäftsverwaltung haben einige Gehilfen ihre Stellung in meinem Geschäft aufgegeben, und ich bin nun in den Gehilfenblätter in Ucht und Mann erklärt worden, weil ich mich den Verbandsbeschlüssen nicht länger fügen will. Aus diesem Grunde kann ich die seither jeden Freitag der „Wöbne-Zeitung“ beigegebene besondere Beilage „Der Niederjasse“ für diese und nächste Woche nicht liefern. Für Arbeiterschaft ohne den sozialtariftlichen Verband ist gesorgt.“ Die „Geschäftsverwaltung“ nimmt damit nicht nur den Mund recht voll, weil sie nämlich keinen Ersatz für die Ausständigen hat, da sie ja ihr Blatt nicht in vollem Umfange liefern kann

sondern leistet sich mit dieser Erklärung auch einen solchen Stoß, daß man nur herzlich über diesen Hoißschrei lachen muß. Die hochtrabenden Redensarten haben aber noch um deswillen einen stark komischen Beigeschmack, weil nämlich die Firma L. Mundschent in Uelzen sich nach vierzigjähriger Widerstande an den in obiger Notiz an das Soltauer Publikum ausgemalten argen Schrecken durch die erfolgte Anerkennung des Tarifes ausliefen mußte. So wird es auch in Soltau kommen, denn Arbeiterertrag „ohne den sozial-tariflichen Verband“ — ein netter Unfinn — ist heutzutage nur noch ganz selten zu finden. Und die Druckerei L. Mundschent in Soltau wird darüber nicht zugrunde gehen.

Nicht ganz einwandsfrei müssen wir das Verhalten eines Kollegen bezeichnen, der aus formalen Gründen aus einem Gewerbegerichtsprozesse als Sieger hervorging. Die „Buchdruckerwoche“ schreibt über den Fall folgende: Vor dem Kieler Gewerbegerichte klagte der Buchdruckereibesitzer H. gegen den Maschinenfabrikant B. auf Zahlung von 140 Mk. Der Kläger behauptete, er habe sich am 22. Dezember 1906 mit der Entlassung des Beklagten einverstanden erklärt, weil dieser ihm unter Vorzeigung eines ärztlichen Zeugnisses erklärt habe, längere Zeit krank zu sein. In Wirklichkeit habe aber der Beklagte am 27. Dezember anderweitig Beschäftigung wieder angenommen. Wäre ihm daher bekannt gewesen, daß der Beklagte nur einige Tage krank sei, so würde er sich mit der Entlassung ohne Kündigung nicht einverstanden erklärt haben. Der Beklagte gab zu, am 27. Dezember anderweitig in Beschäftigung getreten zu sein. Er beantragte aber Abweisung der Klage, weil er nach der ordnungsmäßigen Entlassung dem Kläger gegenüber nicht mehr verpflichtet war. Die Klage wurde abgewiesen; nach Ansicht des Gerichtes war es Sache des Beklagten, der dem Kläger seine Krankheit nachgewiesen hätte, ob er trotz seiner Krankheit in Beschäftigung treten wollte. Daß der Beklagte nicht krank gewesen ist, sei von dem Kläger nicht behauptet.

Im halben Umfange erschienen ist am diesjährigen Mittwoch der „Volksmund, Bonn-Godesberger Bürgerzeitung“. Der Verlag machte seinen Lesern den teilweisen Verzicht auf ihre geistige Nahrung mit der Erklärung plausibel, daß dem einen Gelehrten der Karneval etwas stark mitgespielt hatte. Hauptsächlich hat dieser Hinweis bei den Abonnenten eine verständnisvolle Aufnahme gefunden, denn während des Faschings kennt das lustige Völkchen der Rheinländer ja keine Unmöglichkeiten.

Ueber die Rückwirkung der neuen Handelsverträge auf die graphische Industrie sind der Handelskammer in Leipzig auf gehaltene Umfrage Antworten zu gegangen, die auch für unsere Leser von Interesse sind. So ist der Kammer von einer bedeutenden Farbenfabrik — jedenfalls Berger & Wirth — berichtet worden, daß sie die Absicht habe, entweder in Oesterreich oder in Rußland eine Zweigfabrik zu errichten. Eine Schriftgießerei und Buchdruckmaschinenfabrik (Schelter & Wieseke?) bezeichnen die Errichtung von Zweigfabriken in Oesterreich-Ungarn, Rußland und Italien für sehr wünschenswert, doch mußte davon aus bestimmten, nicht angegebenen Gründen abgesehen werden. Aus den Rückwirkungen von anderen Industrien ist zu entnehmen, daß der deutsche Export zweifelsohne unter dem neuen Zolltarife zu leiden hat. Die Errichtung von Filialen im Auslande ist ebenfalls das Mittel, das mit der Zeit immer mehr gegen dessen Rückwirkungen angewendet werden wird.

Doktor der Rechte geworden ist der ehemalige Kollege (Geher) Kuhn, der sich jetzt in Zürich die gebuchte Würde erwarb und Sekretär einer Genossenschaft geworden ist. Es ist nicht das erste Mal, daß ein Gutenbergsjünger in seinen späteren Jahren ein Studium absolvierte und es zum Doktor brachte. Wir erinnern nur an Stefan Born, der mit Karl Fröhlich der Führer der Berliner Buchdruckerbewegung in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts war, an der Spitze des 1848er Berliner Streiks stand, später studierte, in Zürich dann als Professor über Nationalökonomie las und als Chefredakteur der Hauptzeitung in Basel sein taterreiches Leben beschloß.

Ueber den Stand der Tarifbewegung in Belgrad berichtet das Internationale Buchdruckersekretariat, daß Ende Januar der Inhaber der größten Druckerei in der serbischen Hauptstadt in dem Augenblicke, wo der von ihm unterzeichnete Tarif zur Einführung kommen sollte, an sein Personal Summungen stellte, die von diesem einmütig zurückgewiesen wurden. 50 Kollegen, 5 Lehrlinge und die Hilfsarbeiter traten deshalb auch noch in den Streik.

Um die Tarifverhandlungen zu beschleunigen haben in Christiania, Bergen und Drontheim die Mitglieder des norwegischen Verbandes ihre Kündigung eingereicht. Die Unterhandlungen dauern indes fort. Vor der Pleite gerettet sind nunmehr die Stöcker-Ergane „Das Reich“ und „Staatsbürgerzeitung“, für die bekanntlich der Hefenbrüder A. D. eine „Kollekte“ veranstaltete unter Berufung auf die angebliche Veröflichung der deutschen Buchdrucker, d. h. des Verbandes. Der Deutsche Verlag in Berlin übernimmt den Druck. Da diese Gesellschaft m. B. S. auch die „Berliner Neuesten Nachrichten“ herausgibt — das Sprachrohr der Arbeiter- und gewerkschaftsfeindlichen Großindustriellen —, so hat man einen Anhaltspunkt, wohin künftig die Fahrt gehen wird mit dem „Reich“, das so sehr in Arbeiter- und Gutenbergsunfreundlichkeit macht.

Wenig wählertisch scheinen die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften bei der Mitgliederwerbung zu sein. Es wird uns nämlich aus Lübeck geschrieben: Seit fast einem Jahre befinden sich die hiesigen Tischler im Aufstande.

Die im Laufe der Zeit aus allen Gauen Deutschlands angeworbenen Arbeitswilligen (etwa 140) hatten sich kürzlich versammelt, um den Vortrag des Herrn Schumacher-Berlin von den Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften über Zwecke und Ziele derselben zu hören. Nach dem Vortrage wurde eine Zahlstelle gegründet, der sofort etwa 100 Unerwachte beitraten. Wenn es mit dem Mitgliederzuwachs bei den auf das Wahrsprechen S.-D. schwörenden Arbeitern auch schlecht bestellt ist, so sollte doch unser Erachten der erklärliche Agitationseifer vor der Streikbrecherjucht ohne weiteres halt machen.

Ein deutscher Anarchistenprozess findet Oftern d. J. in Offenbach a. M. statt. Wir nehmen nur deshalb von dem Konventikel dieser ganz absonderlichen Weltverbesserer Notiz, um unseren Lesern davon Kenntnis zu geben, daß der bekannte Dr. Friedberg, dem man in der sozialdemokratischen Partei schon verschiedentlich den Stuhl vor die Türe setzen wollte, und dem Bebel in Jena ein fürchterliches, bis jetzt immer noch nicht erfolgtes „Verfolgen“ ankündigte, über die Idee des Anarchismus und seine Taktik sprechen wird, während unser Freund Drewes ein Referat über die antimilitaristische Propaganda übernommen hat. Da wären nun diese beiden Leutchen glücklich also dort gelandet, wo sie schon lange hingehören. Warum übrigens der Stabs-trompeter frühlichen Ungehens nicht eine Pauke über den „gottverfluchten Tarifgemeinschaftsbettel“ halten wird, vermögen wir nicht recht einzusehen. Bei diesem Thema säße Drewes doch fest im Sattel, wie es seine Schleimerei in der „L. W.“ im vergangenen Herbst doch untrüglich bewies, die es nämlich diesem Anarchisten gestattet, in ihren Spalten unsere letzte Tarifrevision und führende Personen in der Organisation zu begeistern und ein Zerbild von den Verhältnissen im Buchdruckergewerbe zusammenzufummieren.

Wie wir in Nr. 18 mitteilen konnten, hat das Landgericht in Breslau die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt gegen schlesische Metallindustrielle wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung, weil kein Terrorismus, keine Erpressung, keine Bedrohung und wie die gegen die Arbeiter bei ihrer gewerkschaftlichen Tätigkeit immer angegebene Delikte heißen, vorliege. Daß der § 153 der Gewerbeordnung für die Unternehmer nicht vorzuhanden ist, zeigt wieder auch folgender Fall, den wir der „Sozialen Praxis“ entnehmen: Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in Königsberg hatte verfügt, daß die Mitglieder nur Maurer einzustellen hätten, die im christlichen Bauarbeiterverbande organisiert sind. Falls sie dagegen handelten, würden sie in eine Konventionalstrafe von 300 Mk. genommen. Ein Polier hatte nun vier Maurer eingestellt, die im Zentralverbande der Maurer organisiert sind. Vor Beginn der Arbeit verlangte er aber die Ausweisarten des christlichen Arbeitsnachweises von ihnen, da er sie sonst nicht beschäftigen könnte. Die Maurer gingen darauf zum Arbeitsnachweise, um die Karten in Empfang zu nehmen. Hier wurde ihnen aber vom Vorstehenden des Arbeitgeberverbandes erklärt, daß sie die Karten nur dann bekämen, wenn sie dem christlichen Maurerverbande beiträten. Das lehnten die Maurer jedoch ab, worauf sie unter Simeis auf den Hausfriedensbruchparagrafen von dem Bauherrn hinausgewiesen wurden. Als sie zum Polier zurückkehrten und keine Karten aufweisen konnten, stellte er sie nicht ein. Nun klagten die Maurer vor dem Gewerbegerichte und verlangten von der Firma eine Entschädigung für die vierzehntägige Kündigungsfrist. Das Gericht hielt den Klagenanspruch für berechtigt, und da der Polier als Zeuge die Angaben der Kläger bestätigte, so riet der Vorstehende des Gewerbegerichtes dem Vertreter der verklagten Firma, auf einen Vergleich einzugehen. Von einer Einstellung der Kläger wollte der Vertreter der Beklagten nichts wissen. Er einigte sich vielmehr dahin, an jeden Kläger eine Summe von 50 Mk., also insgesamt 200 Mk. zu zahlen. — Hier fand sich also überhaupt kein Staatsanwalt, um den Unternehmern mit dem § 153 beizukommen. Die Arbeiter sind aber nicht mehr zu zählen, die wegen ganz derselben Handlung ins Gefängnis mußten. Was in diesem Falle terrorisierte Arbeiter dann von dem Gewerbegerichte zugesprochen erhielten, ist das mindeste, was ihnen bei sofortiger Entlassung überhaupt werden konnte. Wegen eine solche ungleiche rechtliche Behandlung der Arbeiter muß schärfstens protestiert werden. Wir haben den vorigen Fall zwar gutgeheißen und tun das auch in diesem, aber wir fordern gleiche Freiheit des Handelns auch für die wirtschaftlich Schwachen, die Arbeiter.

Polizeiliche Verbote des Streikpostenstehens sind nach geltendem Reichsgesetze unzulässig. Nichtsdestoweniger versuchen immer wieder solche Polizeiverwaltungen, durch knifflige Paragrafierungen den Streikposten beizukommen. Das preussische Kammergericht unterstügt durch die Proklamierung des Schutzmannes zur höchsten Kompetenz in Streikpostenangelegenheiten solche Verstrebungen gar noch hilfreich. Jetzt ist nun in Nürnberg der Polizei wieder einmal dieses Konzept verordnet. Nach den vorjährigen Skandalen dabeilist benutzte der Stadtmagistrat Nürnberg nämlich die Gelegenheit, den Unternehmern zu Hilfe zu kommen und ein allgemeines Verbot des Streikpostenstehens zu erlassen. Wegen Uebertretung dieses Verbotes wurde ein Arbeiter vom Schöffengerichte verurteilt, vom Landgerichte aber freigesprochen, weil er gar nicht zu den Streikenden gehörte und nur auf einem Spaziergange an einer mit Streik überzogenen Baustelle vorübergegangen war. Der Staatsanwalt legte Revision ein, da die Vorchrift des Stadtmagistrates teiglich streifenpolizeiliche Zwecke verfolgte und auch ein

nur zufälliges Auf- und Abgehen auf der Straße strafbar sei. Beim obersten Gerichte beantragte der Generalstaatsanwalt jedoch die Verurteilung der staatsanwaltschaftlichen Revision, wobei er u. a. ausführte, aus dem Inhalte der Vorchrift gehe nicht hervor, ob sie bloß vorübergehende Dauer haben solle, sonst hätte die Regierung sie für vollziehbar erklären müssen, das sei aber nicht geschehen, weshalb sie unzulässig sei. Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an. Auf Grund dieser unzulässigen Polizeiverordnung sind aber Hunderte von Nürnberger Arbeitern verurteilt worden!

Nach der üblichen Ueberblick über Rentengemährungen des Reichsversicherungsamtes, die sich stützt auf die von den Vorständen der 31 Versicherungsanstalten und der neun zugelassenen Kasseneinrichtungen, betrug die Zahl der seit dem 1. Januar 1891 bis einschließliche 31. Dezember 1906 bewilligten Invalidenrenten 1 403 801. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezuges von Unfallrenten oder aus anderen Gründen weggefallen 589 226, so daß am 1. Januar 1907 tiefen 814 575 gegen 808 432 am 1. Oktober 1906. Die Zahl der während desselben Zeitraumes bewilligten Altersrenten betrug 448 580. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten oder auch aus anderen Gründen weggefallen 322 977, so daß am 1. Januar 1907 tiefen 125 603 gegen 127 250 am 1. Oktober 1906. Invalidenrenten gemäß § 16 des Invalidenversicherungsgesetzes (Krankenrenten) wurden seit dem 1. Januar 1900 bewilligt 67 000. Davon sind infolge Todes, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit oder aus anderen Gründen weggefallen 44 901, so daß am 1. Januar 1907 tiefen 22 099 gegen 22 297 am 1. Oktober 1906. Beitrags-erstattungen wurden bis zum 31. Dezember 1906 bewilligt: a) an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind, 1 510 074 gegen 1 406 164, b) an versicherte Personen, die durch einen Unfall dauernd erwerbsunfähig im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes geworden sind, 4274 gegen 4109, c) an die Hinterbliebenen von Versicherten 328 173 gegen 320 837, zusammen 1 842 521 gegen 1 791 110 bis zum 30. September 1906.

Die Klempner in Karlsruhe sind in den Ausstand getreten, weil man von ihnen die Unterzeichnung eines für sie ungünstigen Tarifvertrages verlangte.

Bericht über die Wirksamkeit der paritätischen Tarifarbeitsnachweise im IV. Quartale 1906.
(Veröffentlicht vom Tarifamte der Deutschen Buchdrucker.)

Arbeitsnachweis zu:	Durchschnittl. arbeitslos pro Woche im:			Bermittelt wurden im:		
	Oktober.			November.		
	Ok.	Nov.	Des.	Ok.	Nov.	Des.
Altenburg ..	2	2	3	1	1	1
Augsburg ..	4	1	1	10	2	14
Bamern ..	6	1	1	1	1	4
Barmen ..	391	95	303	838	97	341
Bielefeld ..	—	2	1	3	2	8
Brandenburg (S.) ..	5	2	2	2	2	6
Braunschweig ..	5	2	2	3	1	12
Bremen ..	7	5	8	5	10	4
Breslau ..	47	12	34	7	28	8
Chemnitz ..	12	4	4	4	3	2
Darmstadt ..	11	4	11	3	4	1
Düsseldorf ..	2	2	2	1	2	10
Dortmund ..	4	10	1	5	40	5
Dresden ..	4	1	2	1	4	15
Erfurt ..	5	—	2	1	2	12
Frankf. a. M. ..	22	14	9	12	13	11
Frankfurt a. O. ..	—	—	—	—	—	—
Freiburg i. Br. ..	3	2	6	3	2	8
Götha ..	1	2	1	2	1	10
Gagen ..	—	—	—	—	—	—
Halle ..	4	4	2	2	9	4
Hamburg ..	67	12	20	12	42	122
Hannover ..	13	11	6	6	6	12
Hildesheim ..	—	—	—	—	—	—
Jena ..	2	1	1	1	2	2
Karlsruhe ..	5	4	4	3	2	18
Kassel ..	7	1	4	1	4	6
Kiel ..	14	1	10	2	2	6
Köln a. Rh. ..	8	1	11	1	4	18
Königsb. (P.) ..	19	1	6	1	4	2
Konstanz ..	1	1	1	1	2	1
Krefeld ..	6	1	5	2	3	3
Leipzig ..	85	18	55	18	91	184
Lübeck ..	15	—	12	1	4	8
Magdeburg ..	14	9	4	6	4	36
Mainz ..	2	2	2	3	4	10
München ..	80	26	26	20	49	140
Münster i. W. ..	3	1	8	1	2	—
Nürnberg ..	18	7	11	5	5	26
Osnabrück ..	7	—	2	1	1	7
Saarbrücken ..	1	1	2	1	1	12
Stettin ..	7	2	7	3	6	4
Stuttgart ..	60	4	29	2	32	54
Worms ..	—	—	—	—	—	—
Würzburg ..	7	1	4	—	—	6

966|274 | 628|219 | 739,220|1276|298|1172, 834|1172|254

Im Durchschnitt waren arbeitslos pro Woche:

Im IV. Qu. 1905: 859 Geher	Im IV. Qu. 1905: 247 Drucker
„ I. „ 1906: 544	„ I. „ 1906: 239
„ II. „ „ 670	„ II. „ „ 208
„ III. „ „ 1176	„ III. „ „ 278
„ IV. „ „ 774	„ IV. „ „ 284

Unterbracht wurden:

Im IV. Qu. 1905: 8506 Geher	Im IV. Qu. 1905: 803 Drucker
„ I. „ 1906: 4027	„ I. „ 1906: 844
„ II. „ „ 2811	„ II. „ „ 714
„ III. „ „ 3516	„ III. „ „ 760
„ IV. „ „ 3620	„ IV. „ „ 871

Nach den Nechnungsberichten des Verbandes der Deutschen Buchdrucker arbeitslos pro Woche am Ende und auf der Pleite:

Im I. Qu. 1905: 162 964 Tage	Im I. Qu. 1906: 105 476 Tage
„ III. „ „ 282 805	„ II. „ „ 141 116
„ IV. „ „ 150 432	„ III. „ „ 244 231

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 22.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Abonnementpreis 65 Pfennig vierteljährlich.

Leipzig, den 21. Februar 1907.

Anzeigenkosten: die Nonpareillezeile 25 Pf.; Versammlungsanzeigen u. Arbeitsmarkt 10 Pf.

45. Jahrg.

Eingänge.

Verzeichnis der in deutscher Sprache vorhandenen gewerkschaftlichen Literatur. 2. Auflage. Im Auftrage der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands zusammengestellt von Johann Saffensbach. Verlag: Generalkommission der Gewerkschaften, Berlin SO 16. Preis 40 Pf.

Lohn- und Arbeitsbedingungen im Maurergewerbe. Statistik 1905 und Tarifverträge von 1891 bis 1905. Verlag: Vorstand des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands (Th. Bömelburg), Hamburg. 372 Seiten 4°. Preis 10 Mk.

Briefkasten.

D. S. in Uffersleben: Ist durch die Artikel in nächster Nummer erledigt. — J. N. in Berlin: Abgelehnt. — W. S. in Berlin: 1. Das ist jedes Kollegen Privatangelegenheit. Es besteht leider schon Rechtsgenüge, als daß wir sie noch so weit ausgebeugt wissen möchten. 2. Der „Korr.“ ist für solche Thematika nicht der geeignete Ort, da ja an eine erschöpfende Behandlung nicht herangetreten werden kann. — Mehrere Streiter für Recht: Wir können den Fall nicht persönlich nachprüfen, enthalten uns also eines bestimmten Urteils. Bringen Sie die Sache doch in der Versammlung vor oder fragen Sie beim Gaufratse an. — P. K. in Mörfelde: Wir warten erst einmal die Gerichtsverhandlungen ab, dann erst kann der „Korr.“ darüber etwas bringen. Wir sind — nehmen Sie dies nicht als persönliche Spitze gegen sich — schon zu häufig mit solchen Sachen hineingeplumpft. — U. N. in Neuruppin: 3,05 Mk. — U. P.: In Riga, Postfach 616.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 20, Mariendorferstraße 13, 1. Fernsprechanlage 11, 1191.

Münster. Der Seher Julius Voller aus Stuttgart (Gaufratse-Nr. 45544) wird hierdurch aufgefordert, unverzüglich seinen hiesigen Verpflichtungen (rückständiger Beitrag und Vorfuß) nachzukommen, andernfalls Ausschluss beantragt wird.

Adressenveränderungen.

Mugsburg. (Maschinenseherklub.) Vorsitzender: Emil Vopp, Reifingerstraße 25/0 r.; Kassierer: Fr. Kramer, Matzliedenstraße 6/0.

Biederah. Vertrauensmann: G. Jeller.

Breslau. (Maschinenseherverein.) Vorsitzender: Otto Becker, Kopplatz 17; Kassierer: Franz Schönbörn, Lehndamm 64.

Chemnitz. Vorsitzender: C. Meyer, Limbacherstraße 28, I; Kassierer: Bruno Sahn, Köchlingerstr. 37, II.

Donauwörth. Vertrauensmann: Max Reindl, Reichstraße 178; Kassierer und Reifeassistenten: Jos. Rudolph, Angelpfad 118.

Freiburg i. Br. (Oberh. Maschinenseherverein.) Vorsitzender: Mit. Müller, Talstraße 78; Kassierer: Fritz Schneider, Bronbergstraße 9.

Glogau. Vorsitzender: Gustav Hielscher, Polnische Straße 9, St. II; Kassierer: Paul Triebe, Poststr. 21, II.

Hamburg. (Maschinenseherverein.) Vorsitzender: Emil Zimmermann, Hamburg 5, Hohestraße 21, II; Kassierer: Willibald Ganter, Hamburg 22, Ortrubstraße 2, I.

Königsberg i. Pr. (Maschinenseherverein für Ostpreußen.) Vorsitzender: Otto Sprengel, Brangelstraße 17b.

Schweinfurt. Vertrauensmann: Friedr. Pfister, Rosengasse 8; Kassierer: Friedrich Weichsel, Feldgasse 12.

Sterkrade. Vorsitzender: Georg Karsten, Marktstraße 39; Kassierer: Karl Schütte, Alleestraße 8.

Zabrze. Vorsitzender: Valentin Kuroz, Wenzelstraße 9; Kassierer: Eduard Wilde, Schillerstraße.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In **Wohldorf** der Seher Hermann Meiermann, geb. in Wohldorf 1878, ausgel. das. 1897; war noch nicht Mitglied. — In **Dülmen** der Seher Heinrich Hücker, geb. in Münster 1852, ausgel. das. 1872; war schon Mitglied.

— C. Kosmeier in **Münster i. W.**, Maximilianstraße 34. In **Walden** der Seher Martin Stühmer, geb. in Walden (Kreis Riel) 1885, ausgel. in Niebüll (Kreis Lönne) 1905; war schon Mitglied. — Martin Prüter in **Riel**, Schauenburgerstraße 34, p.

In **Bromberg** der Seher Max Schrank, geb. in Thurn 1877, ausgel. in Schneidemühl 1895; war noch nicht Mitglied. — Bruno Bielle, Bromberg-Schwedenhöhe, Schulstraße 19, II.

In **Chemnitz** der Drucker Gustav Adolf Seifert, geb. in Chemnitz 1864, ausgel. das. — In **Wrois** der Seher Richard Brause, geb. in Werbau 1869, ausgel. das. 1887. — C. W. Stoy in **Chemnitz**, Amalienstr. 41, II.

In **Dinkelsbühl** der Schweizerdegen Mich. Louis Kurt Baumgärtel, geb. in Maderburg b. Dresden 1873, ausgel. in Treuen i. B. 1892; war schon Mitglied. — In **München** 1. der Seher Johann Wolf, geb. in Fünftenstadt 1888, ausgel. das. 1905; war noch nicht Mitglied; 2. der Stereotypenrevisor Alois Pradel, geb. in Troglowitz 1849, ausgel. in Leipzig 1870; war schon Mitglied. — In **Legernsee** der Maschinenseher Karl Schuster, geb. in Gingsburg 1882, ausgel. das. 1899; war schon Mitglied. — Jos. Seig in **München**, Auenstraße 22, I.

In **Görlich** der Seher Ernst Döring, geb. in Fürstenberg a. O. 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — G. Reichelt, Bahnhofsstraße 59, III.

In **Groß-Zimmern** der Drucker R. Domaniensky, geb. in Kömlich 1884, ausgel. in Meiningen 1902; war schon Mitglied. — P. Hilbebeutel in **Darmstadt**, Arheilgerstraße 58.

In **Hamburg** die Seher 1. Ernst Klingner, geb. in Krone (Kr. Bromberg) 1884; ausgel. in Kufin a. B. 1902; 2. Paul Marzahn, geb. in Bielefeld 1888, ausgel. in Hamburg 1907; waren noch nicht Mitglieder. — Adolf Demuth, Besenbinderhof 57.

In **Köln** die Seher 1. Peter Eisenbarth, geb. in Köln 1874, ausgel. 1893; 2. Christoph Klöver, geb. in Köln 1874, ausgel. 1893; 3. Cornelius Rodenkirchen, geb. in Köln 1875, ausgel. 1893; 4. Peter Bencke, geb. in Xrier 1856, ausgel. 1874; 5. Jean Ferras, geb. in Gappershof 1871, ausgel. in Siegburg 1889; 6. Peter Pilgram, geb. in Köln 1871, ausgel. 1889; 7. Karl Schmidt, geb. in Köln 1866, ausgel. 1884; 8. Matth. Christ, geb. in Köln 1852, ausgel. 1871; 9. Nikolaus Göttinger, geb. in Köln 1859, ausgel. 1906; 10. Leonh. Hanraath, geb. in Vaden 1881, ausgel. 1906; 11. Hubert Karg, geb. in Guskirchen 1887, ausgel. in Köln 1906; 12. Gustav Schröder, geb. in Köln 1881, ausgel. 1899; 13. Christian Kreuer, geb. in Brüggel 1880, ausgel. in Remagen 1900; 14. Adolf Hanke, geb. in Otnachau 1888, ausgel. 1906; 15. Hubert Landsberg, geb. in Bonn 1879, ausgel. 1896; 16. der Drucker Ludwig Kuckelberg, geb. in Köln 1875, ausgel. 1893; 17. der Stereotypenrevisor Fritz Neim, geb. in Köln 1888, ausgel. 1906; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 18. Ernst Thiemann, geb. in Köthen 1874, ausgel. 1892; 19. Hub. Müller, geb. in Köln 1844, ausgel. 1863; 20. Johann Obermann, geb. in Essen 1868, ausgel. in Köln 1886; 21. Jakob Jonen, geb. in Köln 1856, ausgel. 1874; 22. Josef Ruin, geb. in Dülken 1866, ausgel. 1884; 23. Ludwig Urbach, geb. in Köln 1867, ausgel. 1886; 24. Mathias Worringen, geb. in Köln 1864, ausgel. 1882; 25. der Galvanoplastiker Karl Christ, geb. in Köln 1882, ausgel. 1900; 26. der Korrektor Fritz Weife, geb. in Hirschberg (Schlesien) 1856, ausgel. 1875; waren schon Mitglieder. — In **Mülheim a. Rh.** der Seher Robert Schulz, geb. in Sagan (Schlesien) 1857, ausgel. 1875; war schon Mitglied. — Josef Beckman in **Köln-Grenfeld**, Schimmerstraße 40.

In **Köln** der Seher Paul Bullick, geb. in Halberstadt 1877, ausgel. das. 1895; war schon Mitglied. — P. Spner in **Deiffau**, Lutherstraße 14, II.

Arbeitslofenunterstützung.

Schweinfurt. Biatikum wird beim Kollegen Konr. Spieß, Neue Gasse 7, mittags von 12 bis 1 Uhr ausbezahlt.

Versammlungskalender.

Bielefeld. Bezirksversammlung Sonntag den 24. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Restaurant des Herrn A. Indiofiet („Gambingussalle“), Bürgerweg.

Bremen. Generalversammlung der Maschinenseher des Jahres 1906 Sonntag den 24. Februar, morgens 10 Uhr, in Bremen „Sankt-Johann“.

Darmstadt. Bezirksgeneralversammlung Sonntag den 24. Februar, nachmittags präzis 2 Uhr im „Berco“, Magensderstraße.

Emden. Versammlung Sonnabend den 23. Februar, abends 8 Uhr, im „Deutschen Haus“.

Gera. Versammlung Sonnabend den 23. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im „Hotel „Sonne“.

Görlitz. Bezirksversammlung Sonnabend den 23. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im „Hotel „Sonne“.

Hagen i. W. Maschinenseherversammlung Sonntag den 24. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr, im Vereinslokal (S. 20/21), Böhmischestraße.

— Maschinenseherversammlung Sonntag den 24. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Lokal des Herrn Wölfe („Sankt-Johann“), Böhmischestraße.

Halle a. S. Versammlung Sonntag den 24. Februar, morgens 11 Uhr, im Gasthof „Zu den drei Königen“, Kleine Klausstraße.

Hamburg-Altona. Korrektorenversammlung Sonntag den 24. Februar, vormittags präzis 11 Uhr, im Vereinslokal, Kaiser Wilhelmstraße 77 bei Factoro.

Hildesheim. Bezirksversammlung Sonntag den 24. Februar, vormittags 11 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“ in Hildesheim.

Leipzig. Korrektorenversammlung Montag den 25. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Johannistal“, Rosenthalstraße.

Münster a. L. Bezirksversammlung Sonntag den 24. Februar, vormittags 10 Uhr, im Restaurant Daniel Zesberg.

Reichenbach-Kamenz. Bezirksversammlung Sonntag den 24. Februar, nachmittags 3 Uhr, in Reichenbach, im Saal zum „Stern“.

Saarbrücken-St. Johann. Versammlung Samstag den 23. Februar, abends 9 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Kühnhäuser“, Saarbrücken, Schloßberg.

Sollingen-Wald. Maschinenseher-Generalversammlung Sonntag den 24. Februar, im „Gewerkschaftshaus“ in Sollingen.

Verein für Buchdrucker und Schriftgießer in Tirol und Vorarlberg.

Dornbirn (Vorarlberg). Der Stereotypenrevisor Josef Szöllösy, geboren in Badkocina (Kroatien) 1877, welcher das Buch Nr. 55 hier bei der Durchreise gegen Ausfolgung der Reisekosten Dornbirn—Wien liegen ließ (angeblich Kondition zu haben), wird hiermit aufgefordert, entweder seinen Aufenthalt bekannt zu geben oder den in Empfang genommenen Betrag sofort an Alwin Ruff, Sektionskassierer, einzuschicken, widrigenfalls Ausschluss erfolgt.

Tarifamt der Deutschen Buchdrucker.

Bezir SV 48, Friedrichstraße 239. Briefadresse: z. P. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs.

Zehnter Nachtrag

zum Verzeichnisse der den Tarif anerkennenden Firmen vom 30. April 1906.

(Begründete Einwendungen gegen die Aufnahme einer Firma sind spätestens innerhalb 14 Tagen einzureichen.)

Kreis I (Nord).

Grabow i. M.: Geier, C. C. Güstrow: Bever & Lange. Jützensburg: Klapp, J. M. +*Tostlund: Castensen, A.

Kreis I (Nordwest).

Bremen: Vereinigte Druckerei Jling & Lilen. Emden: Sahn Wwe., Th. Hameln: Hamelner Papierwarenfabrik (Fr. Reefe). Harburg: Lümann, Georg.

Hermannsburg i. Hann.: Missionshandlung. Westraudersehn: de Vries, H.

Kreis II.

Bielefeld: Opitz, A. & W. Bocholt: Kille, Reinb. Theob. Bünde: Rahnig, Gebriider. Dippstadt: Kramm, Heinrich.

Mülheim (Ruhr): Brüchmann, Wilh. Derlinghausen: Blume, Gebr. Pfaffendorf a. Rh.: Pfaffen, J.

Rahden i. W.: Kojnowski Wwe., G. Versmolb: Kolbe, H.

Kreis IV.

Kaiserslautern: Debus, Wilh.; Schönle, Cornelius. Pforzheim: Knoblauch, Jos. Waldenbuch: Jungmann Friedrich.

Kreis IVa.

Algringen: Müller, Heinrich. Bolchen: Stenger, Louis. Bischofweiler: Poth, F.

Buchswiler: Jacob Sohn. Devant-les-Ponts: Jauch & Niemer. Diedenhofen: „Rothgründer Bürgerzeitung“ (G. Hoflinger); Luft, Ludwig.

Erstein: Gittinger, Al. Hagenau: Ulrich, Ludwig. Hayingen: Braun, Gebr.

Mitlich-Grafenstaden: Kempf, Heinrich. Kolmar: Buchdruckerei Decker; Kolmarer Druckerei, G. m. b. H.; Jung, F. B. & Co.; Straßb. Druckerei und Verlagsanstalt.

Maschinen: Weigner, C. Metz: „Le Messin“; Epstein, Lucien; Euen, Paul; Lang, Gebr.; Leininger, Wilhelm; Rothgründer Druckanstalt (R. Souperet); Rothgründer Verlags- und Hilfsverein; „Rothgründer Zeitung“, G. m. b. H.; Richter & Gebrer.

Mülhausen (Elsaß): Bader, Weube, & Co.; Desaulles-Guid; Frider, Jos.; Geismar, Marc; Goldschag, Rud.; Jltgen, Johann; Kraus, B.; Weininger, Ernst; Kuge, Gebrüder; Wenz & Peters.

Rappoltsweiler: Brunschweig, C.; Schlatter, Eugen. Sarrunion: Ausbaum, Franz.

Schiltigheim: Baill & Reimann. Schlettstadt: Druckerei Wardal (Ed. Kruch Nachf.); Dugraff, Paul.

Straßburg (Elsaß): Bauer, Mathieu, & Co.; „Der Elsaßer“, G. m. b. H.; Druckerei vorm. Dufsch, A. G.; Druckerei und Verlag der „Straßburger Neuesten Nachrichten“, A. G., vorm. H. L. Kayser; Eisenmann & Bauer; Elsaßische Druckerei und Verlagsanstalt, vorm. G. Fritschbad; Elsaß-Rothgründer Druckerei, G. m. b. H.; Göller, C. & F.; Griefelstein, Karl; Haub, Karl; Heig, J. H. Ed. (Heig-Mündel); Huber, C., fils & Co.,

Guber, Hermann; Le Roux, F. X., & Co.; Müh, C., & Co.; Müller-Bogetenberger; Riebel, Gebr.; Saupe, Gebr.; Stragburger Volksdruckeri (P. Singer).
 Zabern: Ambos, Heinrich; Fuchs, Albert.
 Kreis V.
 München: Müller, P.
 Nürnberg: Gentelmann, Richard.
 Kreis VI.
 Altenburg (S.-A.): Hauenstein, Richard.
 Gotha: Lang, F. W.
 +*Gatzgerode: Truelsen, Theodor.
 Jmenau: Leopold, Willh.
 Merseburg: Köhner, Th.
 Staßfurt: Hottenroth, Bruno.
 Kreis VII.
 Deuben: Köditz, Julius.
 Dresden: Balthasar, R. Bernh.
 Leipzig: Saller, Gebhard.
 Kreis VIII.
 Berlin: Südtke, Albert; Wolffsohn, Willh.
 Kreis IX.
 Breslau: Boronow, Eugen.
 Grünberg i. Schl.: Böhner & Co.
 Kreis IXb.
 Eberswalde: Fandke, W.; Uhlmann, C. F.
 Neuruppin: Theinhardt, Fr.

Aus dem Verzeichnisse der tariffreien Druckereien ge-
 strichen wurden die Firmen:
 Hyll & Klein-Barmen;
 Gebr. Guber-Heidelberg.
Bekanntmachung.
 Wahl für den Tarifauschuß der Deutschen
 Buchdrucker.
 Kreis V (Gehilfenwahl). Josef Seitz-München,
 Auenstraße 22, Kreisvertreter; Th. Schäffler-München;
 Fr. Linz-Nürnberg, Stellvertreter.
 Wahlen zu den Schiedsgerichten.
 Augsburg. Gehilfenmitglieder: Otto Kahle, v. d.
 Tannstr. 36, III, Vorsitzender; St. Hauschild, R. Wagner,
 J. Ullrich, Joh. Schneider.
 Düsseldorf. Gehilfenmitglieder: H. Born, Fülcher-
 straße 11, Vorsitzender; Fr. Körs, Fr. Langenbach,
 sämtlich in Düsseldorf; O. Müller-Barmen, Dr. Drechsler-
 Elberfeld.
 Gießen. Prinzipalsmitglieder: D. Rindt, i. Fa.
 v. Münchowsche Hof- und Universitätsdruckerei, Vor-
 sitzender; R. Lange, i. Fa. Brühlsche Universitäts-
 druckerei, J. Weimer, D. Meyer, A. Klein.
 Lübeck. Prinzipalswahl: H. Oldenburg, Vor-
 sitzender; Dahms, Coleman, Rathjens.

München. Gehilfenmitglieder: B. Ernst, Frühling-
 straße 6, Vorsitzender; F. Strauß, M. Pfang, R. Weiß,
 J. Ingermaier.
 Münster i. W. Gehilfenmitglieder: B. Meister, Friebe-
 nstraße 45, Vorsitzender; E. Kosmeyer, G. Dpiz,
 S. Kammer, C. Hermanns. (Verichtigung.)
 Nürnberg. Gehilfenmitglieder: W. Germer, Nürn-
 berg, Kofenhofstraße 6, Vorsitzender; W. Kolb-Nürnberg,
 Gg. Rechner-Fürth, H. Hofmann-Nürnberg, J. Steeger-
 Fürth.
 Wiesbaden. Gehilfenmitglieder: W. Heller, Stein-
 gasse 17, Vorsitzender; F. Gengnagel, F. Bertina,
 G. Ziger, W. Krauth, H. Gilmann, R. Sundt,
 J. Bergs.
 Würzburg. Gehilfenmitglieder: Jakob Schäfer,
 Petrinstraße 23, p, Vorsitzender; G. Pette, W. Webbin,
 H. Brehm, Fr. Siegmann.
 Wahl für die Ehrengerichte.
 München. Gehilfenmitglieder: R. Siegl, G. Friede-
 richs, A. Zimmermann, P. Schunigjun, F. Söbner.
 Berlin, 16. Februar 1907.
 Georg W. Bügenstein, L. S. Giesecke,
 Prinzipalsvorsitzender. Gehilfenvorsitzender.
 Paul Schliebs, Geschäftsführer.

Für Anfänger!

Infolge Zusammenstufes wird eine
komplette Buchdruckereianrichtung
 etwa 40 Feintner Schriften, Schweiß- und Ziegeldruckpresse versch. Hülfsmaschinen sofort sehr
 preiswert abgegeben. event. Zahlungszielsetzung. Werte Offerten unter Nr. 638 an die
 Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tüchtige, unverheiratete Sezer

die der englischen Sprache mächtig sind und Lust haben, zur Typo-
 graph-Seksmaschine überzugehen, um gegebenenfalls als Instru-
 menture in England später Verwendung zu finden, wollen sich unter
 Darlegung ihrer Verhältnisse schriftlich bei uns melden. [769]
 Typograph, G. m. b. H., Seksmaschinenfabrik, Berlin NW 87
 Suttentstraße 17/20.

Suche gemantten

Galvanoplastiker

Präger für dauernde Stellung. **J. Ch. Zanter in Nürnberg.** [789]
 Hierdurch mache ich den verehrten Kollegen die Mitteilung, daß ich nicht Lotat „Zum alten
 Turnerheim“ in Friedr. Schlegel verkauft und mich wieder in
 Berlin N, Friedrichstraße 113 (nahe am Oranienburger Tor) [704]
 niedergelassen habe. In Erwartung, das Sie mich in meinem neuen Unternehmen wie in
 früherer Zeit unterstützen werden, zeichne Hochachtungsvoll **W. Rürnberger.**

Meine in prima Lage Samovers belogene,
 modern eingerichtete
Akzidenzdruckerei
 mit elektrischem Betriebe soll an zahlungsfähigen
 Käufer abgegeben werden. Dieles bietet sichere
 Gewinn. Werte Offerten besördert die Geschäfts-
 stelle d. Bl. unter Nr. 788.

Ein Herr

gleich wo wohnt, sofort gesucht zum Verkauf
 von Zigarren an Wirt, Händler usw. Vergütung ev.
 260 Mk. pro Monat oder hohe Provision.
 A. Rieck & Co., Hamburg. [798]

Einige tüchtige Werkzezer

sind bei uns Beschäftigung. Angebote mit
 Angabe des Alters u. der bisherigen Stellung
 erbeten. [804]
 Altenburg, S.-A.
 Hierverche Hofbuchdruckerei.

**Notations-
 Maschinenmeister.**

Wir suchen zur Bedienung einer unserer
 Augsburg. Notationsmaschinen zu
 möglichst hohem Gehalt einen tüchtig,
 unbedingt zuverlässigen Maschinenmeister, der
 gute Zeugnisse aufweisen kann. Werte Offerten
 mit Gehaltsanprüchen, Zeugnisabschr., Referen-
 zen usw. erb. an die Geschäftsleitung des
 „General-Anzeigers der Stadt Frankfurt
 am Main“. [700]

Schweizerdegen

Junger, gut empfohlener
 kann eintreten. Zeugnisabschriften erwünscht.
 Buchdruckerei G. Robert, Grünberg, Hessen.
 Zuverlässiger

Höherer

(Perligmaden) sind et sofort Beschäftigung in
 Wilhelm Cronau's Schriftgießerei
 Schöneberg-Berlin. [778]

Tüchtiger, selbständiger
Tempelschneider
 für Stahl und Zeug wird sofort in dauernde
 Stellung gesucht. Nur erste Kräfte wollen sich
 melden bei [802]
 A. Hummel & Co., Schriftgießerei, Leipzig.

Verleger: E. Döblin, Berlin. — Verantwortlicher Redakteur: L. Rejhäuser in Leipzig. Geschäftsstelle: Salomonstr. 8. — Druck von Kadek & Hille in Leipzig.

16. bis 20. Tausend soeben erschienen von
H. Schwark, Typographisches Allerlei.
 3. vermehrte und verbesserte Auflage. — Preis 1 M. Porto 10 Pf.
 Graph. Verlagsanstalt, P. Goldschmidt, Halle a. S., Königsfr. 58.
 Katalog gratis.
 Ein bewährter Fachmann schreibt darüber: Eine sehr gute Idee, das **Typographische
 Allerlei** neu und verbessert herauszugeben. Ich habe das kleine Büchlein immer sehr
 geschätzt; es erweist im Nu manch refflichen Dienst — nicht nur für die jungen, sondern
 auch für die älteren Berufsangehörigen ist das Werkchen ein sehr guter Wegweiser. [728]

**Uhren
 Gold- & Silberwaren**
 Lieferung bester Waren
 gegen kleine Monatsraten
Jonass & Co. Berlin SW. 247
 Belle Alliancestr. 3.
 Katalog über 1200 Artikel, wie portof. zugesandt.

Am 15. Februar verstarb unser liebes Mit-
 glied, der Kollege [808]
F. L. W. Cierjacks.
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm die
 Liedertafel Gutenberg von 1877 Hamburg.

Am 13. Februar verstarb im Buchen nach
 längerer Krankheit im Alter von 49 Jahren
 unser Mitglied, der Setzerinvalide
Joh. Farrenkopf.
 Sein Andenken wird in Ehren halten
 Der Ortsverein Karlsruhe. [799]

Am 11. Februar verschied nach langem,
 schwerem Leiden unser lieber Kollege, der
 Maschinenmeister
Josef Maurer
 im Alter von 29 Jahren an Herzleiden.
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
 jederzeit [801]
 Der Bezirksverein Mainz.

Anhang zum Tarife
 von **Konrad Eichler, Leipzig, Salomonstr. 8.**
 Preis des Exemplars 10 Pf. (3 Pf. Porto). Be-
 stellungen nehmen die Herren Verbandsfunktionä-
 näre sowie der Herausgeber entgegen.

Am 14. Februar verschied nach langem
 Leiden in Perleberg unser lieber Kollege
Wilhelm Muchow
 im Alter von 23 Jahren. Ein ehrendes
 Andenken bewahrt ihm [701]
 Der Bezirksverein Neuruppin.

Am 17. Februar verschied nach langem,
 schwerem Leiden unser lieber Kollege und
 treues Mitglied, der Korrektorinvalide
Julius Stein
 aus Neugersdorf im 67. Lebensjahre.
 Der Entschlafene gehörte dem Verbands-
 seit seiner Gründung an. Sein Andenken
 wird stets in Ehren halten [788]
 Altenburg, den 17. Februar 1907.
 Der Bezirksverein Altenburg.

Am 15. Februar morgens verschied nach
 längerem Leiden unser lieber Kollege, der
 Schriftsetzer
Karl Hammer
 im Alter von 43 Jahren. [785]
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
 Stuttgart, den 17. Februar 1907.
 Die Gehilfen
 der Union Deutsche Verlagsgesellschaft.

Am 16. Februar verstarb unser wertos
 Mitglied, der Setzerinvalide
W. Cierjacks
 aus Hamburg im vollendeten 60. Lebens-
 jahre. [792]
 Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.

Am 14. Februar verstarb unser liebes Mit-
 glied, der Kollege [800]
Joh. Benin.
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm die
 Liedertafel Gutenberg von 1877 Hamburg.

Richard Härtel, Leipzig-R.
 (Inhaberin: Klara verw. Härtel)
 Kohlgartenstrasse 43
 liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko.
 Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.
 „Reifhühner“, ein zu jeder Verbandsveranstal-
 tung geeigneter wirtungsvoller Männerchor
 von Hfr. Schwelcher und W. Kraft. (A capella,
 mit Pianofortbegleitung oder Klavierbeglei-
 tung.) Partitur 3 Mk. Stimme 20 Pf.
 Drehestimmig zusammen 3 Mk.

Tüchtiger, selbständiger
Matrizenbohrer
 bei hohem Lohne in dauernde Kondition
 gesucht.
Bauerische Gießerei, Frankfurt a. M.
Ein Reparaturschlosser
 welcher im Jurichten nicht unerfahren ist, ge-
 sucht von [783]
 Schriftgießerei G. J. Bühl, Leipzig.

**Junger, flotter
 Inseraten-
 und Akzidenzsezer** wünscht sich zu ver-
 ändern. Werte Offerten unter W. 784
 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.
 Von Julius Mäser, Leipzig-R., verlange man:

**Der Lehrgang des Buchdruckers
 in Fragen und Antworten**, für die
 Lehrlings- und Gehilfenprüfungen im Buchdruckgewerbe ein-
 gerichtet. Herausgegeben unter Zustimmung und
 Mitwirkung des Deutschen Buchdruckervereins.
 Serie I: Der Schriftsetzer. Serie II: Der Drucker.
 Jeder Band geb. 2,50 Mk. [795]

Typographia Berlin.
 Sonntag den 24. Februar:
Herrenpartie nach Birkenwerder.
 Abfahrt Stettiner Bahnhof früh 8 Uhr
 50 Min. Fahrt bis Bernsdorf; daselbst Früh-
 stück im Forsthaus bis 11 Uhr. Von dort
 über Mieride, Hohen-Neuendorf nach Birken-
 werder (Paradiesgarten); daselbst Mittagspause
 bis 4 Uhr. Rückmarsch nach Stolpe.
 Aktiver Beteiligung sieht entgegen
 Der Vorstand. [748]
Morgen Freitag: Übungsstunde.
Lübeck. Sonnabend den 23. Februar, abds.
 9 1/2 Uhr: Monatsversammlung
 im Vereinslokale, F. C. I. Mittelungen;
 2. Kartellbericht; 3. Benennung von Kandida-
 daten zu Generalversammlungsexternen des
 Ortskrankenkasse; 4. Tarifliches; 5. Allgemeine
 Vereinsangelegenheiten. — Zahlreicher Besuch
 ist erwünscht. [788]